Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 28 | März/April 2022 | Nummer 174

Ein Baum erzählt ...

Anselm oder Ludwig? **7** | Neue Ausstellung **9** | Gundels Denkanstoß **12**
Aktives Jüdisches Leben **18** | Villa Linnemann **20** | Veranstaltungen! **24**

*für jedes Neumitglied. Die Geburtstagsaktion gilt bis zum 08.06.2022 bei Vertragsabschluss im Fitness- und Gesundheitszentrum des SC DHfK Leipzig e.V.

IN EIGENER SACHE

Liebe Waldstraßenviertelbewohner,

dieses Foto hatte mir eine Freundin vor einiger Zeit geschickt. Sie ärgert sich über die Zu-verschenken-Kisten, die inzwischen im ganzen Waldstraßenviertel zu finden sind. Gerade der Liviaplatz ist eine beliebte Verteilstation geworden. Ich kann den Ärger einerseits ganz gut nachvollziehen, denn gerade wenn es draußen nass ist, weichen die Pappkartons auf und der Inhalt nur allzu oft gleich mit – kein wirklich schöner Anblick. Andererseits nehme ich aber auch wahr, dass viele Waldstraßenviertelbewohner diese Angebote gerne annehmen und sich fleißig aus den Kisten – in denen tatsächlich nicht nur altes „Gerümpel“ liegt – bedienen. Etwas mehr Ordnung wäre aber wünschenswert.

Verschenke-Boxen am Fregesteg

Der Bürgerverein Waldstraßenviertel organisiert hierfür einen ersten Schritt. Aus Mitteln des neugeschaffenen Stadtbezirksbudgets konnte eine Büchertausch-Box erworben werden. Diese werden wir im Frühjahr, im Zuge der Neugestaltung des Liviaplatzes, mitten auf dem Platz errichten. Es haben sich erfreulicherweise auch schon einige freiwillige Helferinnen gemeldet, die sich um den Betrieb kümmern werden. Für dieses Engagement bin ich wirklich sehr dankbar.

Für mich ist das tatsächlich nur ein erster Schritt. Wenn die Büchertausch-Box ein Erfolg wird, können wir das Thema der Zu-verschenken-Kisten auch noch größer denken. Im Lene-Voigt-Park gibt es z. B. schon eine fest installierte und wetterfeste Tauschbox für größere Gegenstände. Vielleicht gibt es ja Anregungen aus dem Waldstraßenviertel für das Waldstraßenviertel für eine größere Tauschbox. Auch über solche Ideen würde ich mich sehr freuen.

Zunächst aber sind wir gespannt auf die (erst einmal temporäre) Neugestaltung des Liviaplatzes, der damit hoffentlich zu einem weiteren Schmuckstück im Viertel wird. Die Büchertausch-Box soll dann einen Beitrag dazu leisten, dass der Platz gleichzeitig auch zu einem Ort der Begegnung für alle wird.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Jörg Wildermuth, Vorstandsvorsitzender
Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.

Der Baum in voller Pracht im Sommer 1989

Interessante Gehölze der Rosentalwiese

Die Sumpfzypresse am Teich

Von Roland Klemm

Als wir 1988 ins Waldstraßenviertel umgezogen sind, empfing uns die Rosentalwiese mit einem gewaltigen Nadelbaum, an dessen Stamm das Wort Sumpfzypresse stand. „Eine schöne und urwüchsige Baumgestalt von hohem Wert“, wie ein Fachbuch zur Landschaftsgestaltung 1986 resümiert. Einige Jahre später hat ein Blitzeinschlag diesen „stolzen“ Baum faktisch halbiert. Im Laufe der Jahre hat sich der Baum wieder gut erholt, trotz geringerer Höhe war seine pyramidenartige Form wieder zu erkennen. Ende Oktober 2017 hat der Sturm

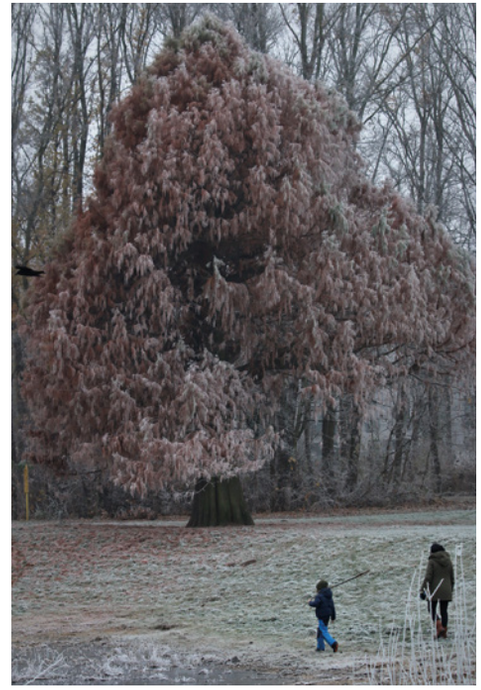
Nach dem Sturm 2017

„Herwart“ dem stattlichen Baum jedoch fast den Todesstoß versetzt. In der LVZ war dazu zu lesen: „Besonders ärgerlich: Auch einige alte Bäume, darunter die bekannte Sumpfzypresse im Rosental, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Hier wird mit einem sogenannten Kronensicherungsschnitt und weiteren baumpflegerischen Maßnahmen versucht, die Pflanze zu erhalten.“ Der Baum lebt noch und lässt inzwischen etwas von seiner ursprünglichen Schönheit erahnen, wie das obige Winterbild zeigt.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: +49 341 9803883 / **Fax:** +49 341 24723674
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
IBAN: DE84 8605 5592 1183 5294 53
Redaktion: Kathrin Futterlieb-Rose, Maria Geißler, Dagmar Geithner, Katja Haß, Jörg Philipp, Julia Polony, Kati Reichelt, Andreas Reichelt, Beate Schuhr
V.i.S.d.P.: Andreas Reichelt

Redaktionsschluss: 8. Februar 2022
Mediadaten: https://wp.me/P7qz7n-kF
Auflage: 1.200 Exemplare
Bildnachweis: S. 1 li. o, re: Roland Klemm, re u: Andreas Seller, li. u: Andreas Reichelt; S. 3: Archiv Wildermuth; S. 4, 5, 6: Roland Klemm; S. 7, 8: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 9, 24: Katharina Zönnchen; S. 10: Archiv Michael Zock; S. 11: Beate Schuhr; S. 12, 13, 15, 16: Andreas Reichelt; S. 18: Rita Ostrovska; S.19: Michael Schönherr; S. 20: Uwe Haß; S. 22: Mitteldeutscher Verlag
Layout/Satz: Reichelt Kommunikationsberatung



Der Baum im gegenwärtigen Zustand, Dezember 2021

Laut Baumkataster der Stadt wurde der Baum 1890 als Tor zum Rosental gepflanzt – etwa zeitgleich zur Einweihung der heute noch vorhandenen Säule am Ende der Rosentalgasse. Die heutige parkartige Gestaltung im englischen Stil erfuhr das Rosental durch den Gartenkünstler Rudolph Siebeck ab 1837, nachdem der Rat der Stadt andere Varianten wie Volksgarten oder Sommerwohnungen verwarf. Ein unregelmäßiges Wegenetz und Neubepflanzungen sowie der vordere Teich nahmen dem Park nun seinen vorherigen strengen Grundriss und prägen das Rosental bis heute. So ist in der Zeitschrift „Gartenlaube“ von 1884 zu lesen: „Ein Werk dieser glücklichen Landschaftsgärtnerei ist auch das Leipziger Rosenthal, und es hat, wie Alles, was der Mensch in seinen Besitz genommen, auch seine Geschichte“. Dazu gehörte wenige Jahre später auch unsere Sumpfzypresse. Als winterharter Parkbaum benötigt diese sonnige und feuchte Standorte. Von daher wurde wohl auch ihr Standort nahe des

Der wieder gut erholte Baum im Sommer 2014

NEUE SCHUHE BRAUCHT DIE FRAU !

RÜHLEMANN

SCHUHMODE

Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

Rosentalteiches gewählt. Als Parkbaum in Ufernähe wurde die Sumpfzypresse in Deutschland besonders von Lenné geschätzt.

Die Echte Sumpfzypresse (Taxodium distichum var. distichum), ein sommergrüner Nadelbaum wie unsere heimische Lärche, stammt aus Nordamerika und wurde schon 1640 in Europa als Parkbaum eingeführt. Ihre Heimat ist ein breiter Landstreifen entlang des Golfs von Mexiko, wo sie sumpfige und überschwemmte Plätze bevorzugt und 300 bis 500 Jahre alt werden kann, laut Wikipedia sogar mehr als 1000 Jahre. Bekannt sind die Sumpfzypressen-Sümpfe des Mississippideltas.

Borke und Hinweisschild

Nadeln in der Herbstfärbung

Im Herbst wirft sie die Nadeln zusammen mit den nicht verholzenden bis zu 10 cm langen Kurztrieben ab. Der Baum erreicht eine Höhe von bis zu 50 m und einen Stammumfang von 5 m. Unsere Sumpfzypresse misst im Umfang 1,50 m und in der Höhe 3,50 m. Die Borke ist blass rötlichbraun und weist zahlreiche senkrechte oder schraubig verlaufende Furchen und Fasern auf. Die kegelförmige Baumkrone besitzt eine abgerundete Spitze. Die im Frühjahr gelbgrünen und im Herbst rostroten Nadeln sitzen zweizeilig an den Kurztrieben, so dass der Eindruck von Fiederblättern entsteht.

Der Baum ist einhäusig, d. h. jeder erwachsene Baum kann auch Zapfen und somit Samen ausbilden. Dass dies beim Baum im Rosental momentan nicht erfolgt, hängt vermutlich mit den vorherigen Schadereignissen zusammen und ist nur eine temporäre Erscheinung. Offenbar hat derzeit der Wiederaufbau einer arttypischen Ersatzkrone Priorität, wozu der Baum seine gesamte produktive Energie benötigt.

Hoffen wir, dass uns diese, nun vom Leben stark gezeichnete, immer noch beeindruckende urwüchsige Baumgestalt lange erhalten bleibt. Übrigens, die mächtigste Leipziger Sumpfzypresse steht auf einer Wiese im Küchenholz.

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Anselm oder Ludwig?

„Fragen und Antworten sind die ersten Denkakte“ (Feuerbach)

Von Dagmar Geithner

Wenn man nach den attraktivsten Straßen unseres Viertels befragt wird, fällt einem sicher sehr schnell die Feuerbachstraße ein – und das nicht nur wegen ihrer besonderen Bausubstanz, sondern auch wegen des schönen alten Baumbestandes. Er verleiht dieser Anliegerstraße, ebenso wie der benachbarten Tschaikowskistraße, einen Alleecharakter. Einige der alten Bäume, zumeist die Platanen und Linden, wurden bereits um 1900 gepflanzt. Später versuchte man, die über die Jahre entstandenen Lücken durch Neubepflanzung mit gleichen Baumsorten zu füllen und sie so dem Straßenbild entsprechend zu gestalten.

Nicht von Anfang an trug die Straße diesen Namen, sondern wurde nach der Bebauung des Viertels in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts zunächst – zur Erinnerung an die Schlacht von Sedan im Jahre 1870 – Sedanstraße benannt. Diesen Namen behielt sie bis 1947 und manch älterer Mitbürger kann sich vielleicht noch an diesen Straßennamen erinnern. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs fanden auch in Leipzig etliche Straßenumbenennungen statt, weil die damaligen Stadtväter und -mütter der politischen Neuordnung gerecht werden wollten. Deshalb wurden ziemlich zeitgleich 1947 sowohl die König-Johann-Straße, zunächst nur in Johann-Straße, etwas später in Tschaikowskistraße als auch die Sedanstraße in Feuerbachstraße umbenannt.

Straßenschild Ecke Max-Planck-Straße

Im Falle Feuerbach hilft nur ein genauer Blick auf das Straßenschild, um eine eindeutige Zuordnung zur Person, die geehrt werden soll, vornehmen zu können. Man könnte sich durchaus vorstellen, dass an den deutschen Maler Anselm Feuerbach (1829-1880) erinnert werden sollte, der zu den bedeutendsten deutschen Malerpersönlichkeiten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörte.

Bei „unserer“ Feuerbachstraße gilt die Ehrung seinem Onkel, Ludwig Andreas Feuerbach, dessen Todestag sich übrigens im September zum 150. Male jährt. Der Philosoph und Anthropologe Ludwig Feuerbach wurde am 28. Juli 1804 als Sohn eines angesehenen Strafrechtlers in Landshut geboren und genoss zusammen mit seinen acht Geschwistern, die allesamt als hochbegabt galten, eine protestantische Erziehung. Nach anfänglichem Studium der protestantischen Theologie in Heidelberg (1823) wechselte er nach einem Jahr nach Berlin und begann dort Philosophie zu studieren. Der Philosoph G. F. W. Hegel, der als wichtigster Vertreter des deutschen Idealismus gilt, war damals vor Ort sein einflussreicher Lehrer. Im Wintersemester 1825 wechselte er erneut den Studienort, ging nach Erlangen und verteidigte dort schließlich 1828 seine Promotionsschrift, in der er sich erstmals gegen das Christentum wandte. Seine offene Religions- und Idealismuskritik hatte bedeutenden Einfluss auf die Bewegung des Vormärz und beschrieb einen Erkentnisstandpunkt, der auch für die modernen Humanwissenschaften (etwa Psychologie und Ethnologie) maßgebend geworden ist.

Sein Hauptwerk „Das Wesen des Christentums“ erschien 1841 bei Otto Wigand in Leipzig, gilt als die wichtigste Veröffentlichung zur Religionsphilosophie des 19. Jahrhunderts und machte Feuerbach rasch berühmt. Insgesamt hat er zu seiner Zeit gegen heftigste Widerstände Positionen formuliert und verfochten, die bis in die Gegenwart zunehmend an Geltung gewonnen haben. Ludwig Feuerbach war seit 1837 verheiratet und hatte eine Tochter. Am 13. September 1872 starb der Philosoph an den Folgen einer Lungenentzündung in Rechenberg bei Nürnberg.

Die Feuerbachstraße in Richtung Rosental

„Jedes Auge, jede Hornhaut ist individuell geformt. Standard-Kontaktlinsen nicht. Nur mit einer für jedes Auge individuellen Anpassung lässt sich ein maximales Seh-Erlebnis einstellen.“

Klaus Goldschmidt, Optiker

GOLDSCHMIDT
OPTIK AM WALDPLATZ
Waldstraße 4 · 04105 Leipzig
Tel.: (0341) 980 55 00
info@optiker-goldschmidt.de

www.optiker-goldschmidt.de

Faszination Tier und Natur

Von Maria Geißler

So heißt unsere neue Ausstellung, die am 22. April um 17 Uhr im Bürgerverein Waldstraßenviertel eröffnet wird. Katharina Zönnchen, die Schöpferin der Tier- und Naturbilder, beschäftigt sich schon lange mit diesem Thema. Sie fühlt sich der Natur stark verbunden und ist fasziniert von ihrer Schönheit, ihrer Bewegung und den Mustern, die entstehen, wenn Tiere oder andere Geschöpfe der Natur Gruppen bilden. Alle zwei Wochen malt sie in einer Gruppe unter der Leitung von Dirk Richter im Leipziger Zoo, teils abstrakt, teils in direkter Darstellung.

Katharina Zönnchen, Haubentaube

Oft sind sie die letzten, die am Abend den Zoo verlassen und empfinden die Stimmung dann dort als besonders beeindruckend – so als würde man die Essenz der Tiere spüren.

Seit letztem Sommer malt die Leipzigerin und Bewohnerin unseres Viertels professioneller. Davor fand die Malerei neben ihrer Berufstätigkeit als Ärztin und begleitend bei vielen Reisen statt. Sie nahm auch an vielen Kunstprojekten und Studienaufenthalten teil und ist als Mitglied der GEDOK Mitteldeutschland seit Jahren an vielen Ausstellungen in Leipzig und ganz Deutschland beteiligt.

„Kunst ist für mich eine besondere Art der Wahrnehmung, des Sehens, Fühlens und Denkens, des Seins und des Lebens …“ So beschreibt Katharina Zönnchen auf ihrer Homepage ein ihr wichtiges Motto ihrer künstlerischen Arbeit. Diese ganzheitliche Sicht kann man in ihren Aquarell- und Acrylwerken immer wieder erkennen. Tauchen Sie ein in diese Welt und besuchen Sie uns zur Vernissage und anschließenden Ausstellung im Bürgerverein.

Vernissage
Bilder von Katharina Zönnchen
Freitag, 22. April, 17 Uhr
Ort: Bürgerverein
katharinazoennchen.com

Taxi-Genossenschaft Leipzig e.G. – Löwentaxi

Älteste TAXI-Vereinigung in Leipzig
LÖWEN-TAXI
98 2222
TAXI-Genossenschaft Leipzig e. G.

Ihr Service-Taxi in Leipzig
Unsere Rufnummer für Sie:
0341 98 22 22
Damit wählen Sie richtig!
• Flughafentransfer
• Abrechnung mit allen Krankenkassen
• Großraumtaxi bis 8 Personen

In unseren über 200 Fahrzeugen werden Visacard, Eurocard und Amex akzeptiert!

AG Kino- und Filmgeschichte

Über die Filmstadt „Klein Paris“

Wir erinnern uns demnächst an die vielseitige Filmstadt. Im ehemaligen Reichsgericht, dem späteren Dimitroff-Museum und jetzigen Bundesverwaltungsgericht, gab es viele interessante Begegnungen – mit Geschichte(n) und Schauspielern. Heute ist vergessen, dass dort über viele Jahrzehnte das DEFA-Synchronstudio (Atelier Leipzig) beheimatet war. Oft klangen die Helden ausländischer Filme wie auf der Bühne des Schauspielhauses. Christa Gottschalk, Marylu Poolmann, Fred Delmare u. a. synchronisierten dort. Auch der spätere Polizeiruf-110-Kommissar und Theatermann Wolfgang Winkler lieh in diesem Studio Weltstars sein unverwechselbares Timbre.

1955 drehte Carl Balhaus im großen Gerichtssaal den Film „Der Teufelskreis“. Er behandelt den Reichstagsbrand und den anschließenden Schauprozess im Jahr 1933. Als Marinus van der Lubbe agierte Fred Delmare.

1967 standen die Kameras mitten in „Klein-Paris“ auf dem Markt vor dem Alten Rathaus, am Opernhaus, am Mende-Brunnen. Ein Leipziger namens Frank Schöbel und ein Dutzend junger Akteure, natürlich auch Chris Doerk, drehten hier die ersten Szenen, für den heutigen Kultfilm „Heißer Sommer“ – 1968 eine umjubelte Erstaufführung während der Sommerfilmtage im Clara-Zetkin-Park.

„Du und ich und Klein-Paris“ heißt eine Komödie von Werner W. Wallroth aus dem Jahr 1971. Sie beruht auf der 1968 erschienenen gleichnamigen Erzählung von Rudi Strahl, der auch am Drehbuch beteiligt war. Hauptdarsteller: Evelyn Opoczynski und Jaecki Schwarz, Nebendarsteller: das Völkerschlachtdenkmal. Der Film erlebte am 13. März 1971 im „Capitol“ seine Premiere. Die AG ist guter Hoffnung. Am 29. April wird uns – ab 19 Uhr – diese Liebeserklärung beschäftigen. Ich freue mich drauf …

Michael Zock

Aus dem Vereinsleben

Wir begrüßen unser neues Vereinsmitglied

Frau Petra Bittner

Unser Neujahrsempfang

findet nach dem abgesagten Termin im Februar nun am 18. Juni um 11 Uhr in der QUARTERBACK Immobilien ARENA statt. Bitte schon mal vormerken.

Försters Leid

Am 8. Februar fand eine Begehung des Rosentals mit Revierförster Martin Opitz und drei Vereinsvorständen statt. Die Vermutung, dass der Wald durch den Stress der drei Trockenjahre dauerhaft geschädigt ist, musste Opitz bestätigen. Aussicht auf Erholung sieht er auf lange Sicht nicht.

Projekt Erinnerungstafeln

Ein neues Projekt der AG Jüdisches Leben sind Erinnerungstafeln an Gebäuden im Viertel, die an jüdische Menschen, Einrichtungen und ihre Nutzung bzw. nationalsozialistische Zweckentfremdung erinnern sollen. Mehr dazu in unserer kommenden Ausgabe.

Vereinsmitglieder auf ein Wort:

Ich bin dabei, weil…

… ich zwar schon über 20 Jahre im Waldstraßenviertel wohne, aber lange Zeit in München, Köln und Hamburg gearbeitet habe und nur einige Wochenenden hier verbracht habe. Seit ein paar Jahren lebe und arbeite ich in Leipzig. Plötzlich habe ich gemerkt, dass ich hier eigentlich niemanden kenne und nichts über das Viertel weiß, in dem mein Mann und ich schon so lange wohnen. Da fielen mir die Waldstraßenviertel NACHRICHTEN ein. Die Hefte habe ich immer gerne gelesen. Da wollte ich mitmachen. Da das Kochen mein Hobby ist, wollte ich über die Küchen und die Menschen in den Küchen des Waldstraßenviertels schreiben. Eine Redaktionssitzung später war ich dabei. Bei jedem Treffen erfahre ich etwas Neues über das Viertel und die Menschen, die hier leben und gelebt haben. Auf der Straße sehe ich plötzlich bekannte Gesichter und treffe Freunde beim Einkaufen.

Wenn Sie wirklich hier ankommen wollen, kommen Sie zu uns und machen Sie mit!

Beate Schuhr

Bürgerpolizistin Gundel Minge rät:

Denkanstoß

Es fragte Julia Polony

Niemand möchte in einer schmutzigen Gegend wohnen. Müll gehört ordentlich entsorgt. Bürgerpolizistin Gundel Minge wünscht sich wieder mehr Achtsamkeit untereinander und für alle ein entspannteres Jahr.

Mit welchen Gedanken und Wünschen sind Sie ins neue Jahr gestartet? Ich bin sehr gespannt, welchen Herausforderungen wir uns in diesem Jahr stellen müssen. Nach meinem Empfinden verging das Jahr 2021 wie im Flug. Besonders in der jetzigen Zeit ist die Stimmung häufig angespannt und konfliktgeladen. Hektik und Stress sind in allen Lebenslagen unangenehme Wegbegleiter und schlechte Berater. Es wäre schön, wenn wir alle wieder entspannter miteinander umgehen könnten.

Das wünschen sich sicher viele. Welche Themen sind in den vergangenen Wochen von den Bürgern im Waldstraßenviertel an Sie herangetragen worden?

In Gesprächen wird häufig die Durchführung von Verkehrskontrollen im Viertel angeregt, sowohl im ruhenden als auch fließenden Verkehr. Die Anwohner begründen dies mit ihrer Feststellung von unzulässig abgestellten Fahrzeugen im Bereich von Kreuzungen oder Einmündungen und der Wahrnehmung von Geschwindigkeitsüberschreitungen von Kraftfahrzeugführern innerhalb des Wohngebietes, auf der inneren Jahnallee sowie dem Ranstädter Steinweg. Weiterhin werden regelmäßig Terminwünsche zur Fahrradregistrierung an mich herangetragen. Dieser Wunsch lässt sich relativ kurzfristig realisieren.

Ein aktuelles Ärgernis ist auch die Verschmutzung der Lessingstraße Ecke Jahnallee. Was ist der Grund dafür und wer kümmert sich darum? Den Unmut von Anwohnern über herumliegende Zigarettenkippen, Verpackungsabfälle, abgestellte Zu-verschenken-Kartons, Hundekot und illegale Müllablagerungen auf öffentlichen Wegen und Plätzen kann ich verstehen. Da sollte aber auch jeder selbst dazu beitragen und gar nicht erst für Verschmutzung sorgen. Goethe hat einen passenden Satz dazu geschrieben: „Ein jeder kehre vor seiner Tür, und rein ist jedes Stadtquartier.“ Übrigens, wer erwischt wird, kann ein Verwarngeld bekommen – bei einer weggeworfenen Kippe wären das zum Beispiel 50 Euro.

Das ist ein wichtiger Appell an die Eigenverantwortung der Menschen, Müll ordentlich zu entsorgen und wieder mehr gegenseitige Rücksichtnahme zu leben. Und was ist mit der teilweise verdreckten Straße? Die Verschmutzung der Fahrbahn könnte im Zusammenhang mit der Aufnahme von Bautätigkeiten im Viertel stehen, bei denen Tiefbauarbeiten ausgeführt werden. Insbesondere bei feuchter Witterung kann eine Gefahrenstelle in der Ausfahrt der Baustelle entstehen.

Wilder Müllhaufen am Schwimmstadion

Generell gilt, dass der Verursacher der Verschmutzung diese unverzüglich zu beseitigen hat. Andernfalls kann die Stadt den Schmutz selbst oder durch Dritte auf Kosten des Verursachers beseitigen lassen. Bei Unfällen und Havarien obliegt die Reinigungspflicht der Stadt. Die Kosten werden dann dem Verursacher in Rechnung gestellt.

Wohin kann man sich wenden, wenn durch Baustellen die Fahrbahn stark verschmutzt ist? Hinweise zu Unordnung im Stadtbild können Sie über das Ordnungstelefon der Stadt Leipzig 123 8888 mitteilen. Bitte übermitteln Sie Ihren Hinweis zeitnah und konkret. Für eventuelle Rückfragen geben Sie bitte eine Erreichbarkeit an. Ihre Meldung wird dann geprüft und an die zuständigen Abteilungen im Ordnungsamt weitergeleitet.

Haben Sie als Bürgerpolizistin für dieses Jahr bereits Termine wie Präventionsarbeit machen können oder ist eine Planung wegen der aktuellen Corona-Situation erst später möglich? Einige Anfragen sind schon bei mir eingegangen. Diese liegen jedoch aufgrund der aktuellen Regelungen noch auf Eis, aber wir schauen hoffnungsvoll auf das Frühjahr. Wichtige und dringende Beratungsgespräche werden zur Zeit telefonisch durchgeführt.

HAUSARZTPRAXIS
Dr. med. Katharina Fenner-Hirschberg
FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
SCHMERZTHERAPIE · NEURALTHERAPIE
PALLIATIVMEDIZIN · NOTFALLMEDIZIN

Ranstädter Steinweg 30 · 04109 Leipzig
Tel 0341-6885 462 · Fax 0341-6885 862
info@dr-fenner-hirschberg.de · www.dr-fenner-hirschberg.de

Kochen ohne Grenzen

In den Küchen unserer Nachbarn

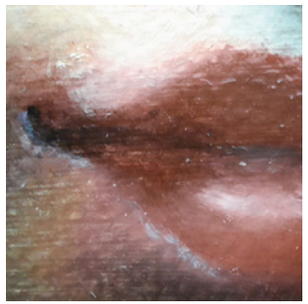
Von Beate Schuhr

Liebe Nachbarn,

wir gehen auf eine kulinarische Reise: Zunächst wenden wir uns der japanischen Küche zu und danach richten wir unser Augenmerk auf die chinesische Küche. Unser Ausflug beginnt im Waldstraßenviertel, in der Tschaikowskistraße 22, im Jahr 1982. Hier lebt Andreas mit den Eltern und der Großmutter. Andreas beginnt unser Gespräch mit der Bemerkung, er habe bis zum Alter von 16 Jahren mit dem Kochen nicht allzu viel am Hut gehabt. Warum auch? Mutter und Großmutter kochen schlesisch und das sehr gut.

Dann wird im März 1981 zur Leipziger Frühjahrsmesse das Restaurant Sakura im damaligen Hotel Merkur eröffnet. Auf einmal ist die japanische Küche in Leipzig zu Gast. Kostspielig zwar, aber erreichbar. 1982 ist es soweit: Andreas besucht mit den Eltern das Restaurant Sakura. Lassen wir Andreas erzählen: „Das war eine völlig andere Welt: die Ruhe im Restaurant, der Duft der warmen Handtücher, die zur Reinigung der Hände gereicht wurden und der Blick aus den großen Fenstern auf die Kirschbäume im Innenhof.“ Die Faszination des 16-jährigen Teenies ist immer noch deutlich spürbar. „Als Vorspeise gab es Seetang-Suppe. Seetang! Das war etwas, das in Ahrenshoop stinkend am Strand herumlag, wenn Sturm war. Und jetzt war das plötzlich eine klare Suppe. Danach gab es Sukiyaki, eine Art Fondue, bei dem Rindfleisch, Tofu und Gemüse – alles hauchdünn geschnitten – bei Tisch in einer Brühe gekocht werden. Vor dem Essen werden die Zutaten in eine Schale mit verquirltem Ei getunkt. Das war eine neue Küche. Sauber und ehrlich, voller Respekt vor den Lebensmitteln. Nach diesem Restaurant-Besuch habe ich angefangen zu kochen.“

Bei aller Begeisterung frage ich jetzt doch nach der Verfügbarkeit der Zutaten. „Ich hatte mir die Speisekarte aus dem Sakura mitgenommen und habe versucht, die Gerichte nach den Kurzbeschreibungen auf der Karte nachzukochen. Sojasauce und Mungobohnen-Sprossen gab’s in den Delikat-Läden und den Rest habe ich improvisiert. Ich habe mir die japanische Schneidetechnik für Gemüse beigebracht und alles zubereitet, von dem ich dachte, das ist irgendwie japanisch. Und dann hatte ich noch ein tschechisches Kochbuch…“ „Mit japanischen Rezepten?“ Andreas lacht: „Böhmisch-Japanisch.“



Rebecca Rothe
Diplom-Restauratorin
Mitglied im Verband der Restauratoren (VDR) e.V.

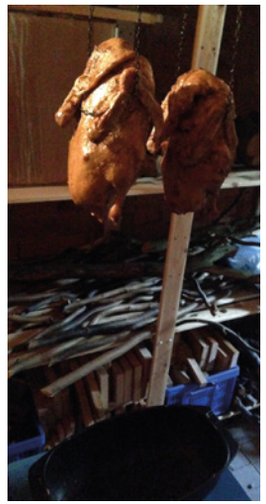
Konservierung und Restaurierung von Gemälden, Skulpturen, Zierrahmen und Raumausstattungen

Rebecca Rothe | Uferstraße 17 | 04105 Leipzig
Telefon: + 49 151 54709803
kontakt@rothe-burg-restaurierung.de
www.rothe-burg-restaurierung.de

ROTHE BURG
Restaurierung

Wir machen einen Zeitsprung. Andreas erweitert sein Küchenrepertoire: Italienische Gerichte kommen dazu und eigene Rezepte entstehen. Anfang der 90er Jahre findet das erste Peking-Enten-Experiment statt. Die Vorbereitung der Enten ist professionell, das Ergebnis beeindruckend und die Gäste sind begeistert. Der Gasherd hingegen übersteht die Zubereitung nicht. Er ist an einem Übermaß an Entenfett und Marinade einfach erstickt.

Vor kurzem aber sind wieder zwei Peking-Enten perfekt gelungen, der Herd ist auch noch ok – und wir bekommen das Rezept.



Vier Tage lang viermal täglich einpinseln

Pro Kilo ungefähr eine Stunde braten und immer wieder einpinseln

Chinesische Küche: Peking-Ente

Die Peking-Ente gehört zu den berühmtesten Gerichten der chinesischen Küche. Das aufwändige Original-Rezept stammt aus der Zeit der Ming-Dynastie (14. - 17. Jahrhundert). Andreas hat das Rezept glücklicherweise an einen europäischen Privathaushalt angepasst.

Zunächst die Ente ausnehmen und mit der Brust nach unten in den Bräter legen. In einem halben Liter kochendem Wasser bei geschlossenem Deckel 20 Minuten dämpfen.

Danach wird die Ente mit der Halsöffnung nach oben in einem kühlen und trockenen Raum aufgehängt. Dafür eignet sich ein trockener, gut belüfteter Keller. Die Raumtemperatur darf maximal 15°C betragen.

Ein großes Gefäß mit der Marinade (und als Auffangbehälter) unter der Ente platzieren und dann geht‘s los: Vier Tage lang wird die Ente viermal täglich mit der Marinade aus 250 Gramm Honig, einem viertel Liter Sojasoße und einem viertel Liter Sake ein-

Herzliche Einladung
zu unseren
Gottesdiensten am Sonntag

10:30 Uhr präsent nach 3G-Regel
oder jederzeit im **Livestream**

Link dazu über
gemeindeleiter@efg-jacobstrasse-leipzig.de

Ev.-Freik. Gemeinde Leipzig – Jacobstraße 17
weitere Infos unter www.efg-jacobstrasse-leipzig.de

gepinselt. „Und ja: Sie *muss* riechen.“ Gut zu wissen.

Bevor die Ente gebraten wird, setzt Andreas noch einmal frische Marinade aus drei Esslöffeln Honig und drei Esslöffeln Sake an. Jetzt den Herd auf 190°C vorheizen, den Bräter auf den Backofenboden stellen, die Ente mit dem Rükken nach unten auf den Bratrost legen und 45 Minuten braten. Dann die Hitze auf 150°C reduzieren und die Ente mit der Brust nach unten auf dem Bratrost weitere 30 Minuten braten. Danach wieder auf den Rücken drehen und bei eingeschalteter Grillfunktion in 30 Minuten zu Ende braten. Während der gesamten Bratzeit immer wieder mit der neu angesetzten Marinade bestreichen.

Serviert mit hauchdünn geschnittenem Gemüse, Fladen und Dips

Nun zu den Beilagen: Porree, Möhren, Paprika in dünne Streifen schneiden. Für die Fladenbrote 200 Gramm Mehl und eine Prise Salz mit etwas warmem Wasser und Speiseöl mischen, Fladen formen, in der Pfanne kurz in Öl ausbacken und beiseite stellen. Zum Servieren die Ente tranchieren und in mundgerechte Streifen schneiden. Mit dem Gemüse, den Fladen und verschiedenen Dips anrichten. Dazu eignen sich Soja-, Hoisin- und Curry-Sauce oder ein sehr frisches (!) aufgeschlagenes rohes Ei.

War’s das jetzt? Können wir essen? „Nein“, antwortet Andreas, „wir genießen! Man wickelt Gemüse und Ente in den Fladen, tunkt ihn in die Dips und schwelgt.“

Manchmal muss einfach alles passen. So wie 1982 im Sakura: „Die ruhige Atmosphäre, die Musik und das Ambiente – von der Türklinke bis zur Serviette hat alles gestimmt.“

Andreas hat die Suche nach dem stimmigen Gesamteindruck längst zum Beruf gemacht. Er ist Inhaber einer Werbeagentur. Aber das ist eine andere Geschichte.

Werbepartner

Veranstaltungen im Ariowitsch-Haus
März/April 2022

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei!

Aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.ariowitschhaus.de, auf facebook, Instagram oder im Schaukasten direkt vor unserem Haus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sonntag, 6. März | 17 Uhr
DISPLACEMENT „Morgen werde ich nicht sein …“
Eine Theaterperformance über die Lebenswege jüdischer Flüchtlinge vor dem Beginn des Zweiten Weltkrieges
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Düsseldorf e. V. in Kooperation mit Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt frei (Saal).
Reservierung unter lippe@ariowitschhaus.de

Mittwoch, 9. März | 18 Uhr
Vortragsreihe: BASISWISSEN JUDENTUM, Teil 2
1. Thema: Jüdische Namen
Mit Dr. Timotheus Arndt (Forschungsstelle Judentum, Theologische Fakultät der Universität Leipzig) und Michael Touma
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt frei (Saal)
Die Veranstaltung wird auch via Zoom übertragen. Den Link dazu finden Sie auf www.ariowitschhaus.de

Sonntag, 13. März | 15 Uhr
Eine Reise zu Igor Mitoraj
Ausstellungseröffnung, Lesung und Gespräch mit der Autorin des gleichnamigen Buches, Elisabeth Melzer-Geissler
Eintritt frei (Saal)
Die Ausstellung ist bis 1. Mai immer Montag-Donnerstag von 9-18 Uhr bei freier Saalkapazität und sonntags zu Veranstaltungen geöffnet.

LEIPZIG LIEST: JÜDISCHE LEBENSWELTEN
Donnerstag, 17. März
18 Uhr: Doron Rabinovic, „Die Einstellung“, Suhrkamp
20 Uhr: Pieter van Os, „Versteckt vor aller Augen“, Europa-Verlag
Freitag, 18. März
18 Uhr: Thomas Sparr, „Hotel Budapest“, Berenberg
20 Uhr: Vladimir Vertlieb, „Zebra im Krieg“, Residenz
Samstag, 19. März
18 Uhr: Sandra Anusiewicz-Baer + Lara Dämmig, „Jung und jüdisch in der DDR“, Hentrich & Hentrich
20 Uhr: Gerhard Haase-Hindenberg, „Ich bin noch nie einem Juden begegnet“, Edition Körber
Veranstalter: Bertelsmann
Eintritt frei (Saal), Änderungen vorbehalten!

Mittwoch, 23. März | 18 Uhr
„Ich hatte einst ein schönes Vaterland“
Jüdisches Leben in Gohlis und der äußeren Nordvorstadt. Teil 1. Ausstellungseröffnung und Vortrag von Elisabeth Guhr
Eintritt frei (Saal)
Die Ausstellung ist bis 29. Mai immer Montag-Donnerstag von 9-18 Uhr bei freier Raumkapazität und sonntags zu Veranstaltungen geöffnet.

Donnerstag, 7. April | 19.30 Uhr
Boogie Masters Leipzig
Ein internationales Ensemble aus Christian Christl, Lluis Coloma aus Barcelona und Dom Pipkin aus London gibt sich mit Blues und Boogie-Woogie-Sounds die Klaviertasten in die Hand.
Veranstalter: Christl+Christl KulturWerkstatt in Kooperation mit Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt: 24 Euro VVK, 29 Euro Abendkasse (Saal)
Tickets gibt es unter 0341 22541002 oder tickets@bayoogie.com

Mittwoch, 13. April | 18 Uhr
Vortragsreihe: BASISWISSEN JUDENTUM, Teil 2
2. Thema: Trauer und Beerdigung/Hochzeit und Familie/Mikwe
Mit Dr. Timotheus Arndt (Forschungsstelle Judentum, Theologische Fakultät der Universität Leipzig) und wechselnden Referent:innen
Veranstalter: Jüdisch-Christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt frei (Saal)
Die Veranstaltung wird auch via Zoom übertragen. Den Link dazu finden Sie auf www.ariowitschhaus.de

Mittwoch, 20. April | 19 Uhr
Pessach für Jedermann
Ein Sederabend mit dem Sächsischen Landesrabbiner Zsolt Balla
Veranstalter: Volkshochschule Leipzig
Anmeldung zwingend erforderlich unter 0341 1236000.
Begrenzte Teilnehmerzahl!
Eintritt: 22 Euro (Saal)

Sonntag, 24. April | 17 Uhr
Constanze Neumann: Wellenflug, Lesung
Ein feinfühliger Roman über zwei ganz unterschiedliche Frauen, über zwei Leben reich an Liebe und Verlust in einem Jahrhundert voller Extreme.
Eintritt frei (Saal)

Dienstag, 26. April | 19 Uhr
Die ehemalige Ez Chaim Synagoge
Vortrag von Michael Schönherr
Veranstalter: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V., AG Jüdisches Leben
Eintritt frei (Salon)

Mittwoch, 27. April | 18 Uhr
Toxische Texte und ihre Wirkung
Antijudaistische Texte im Neuen Testament, antichristliche Texte in der jüdischen Tradition und ihre gegenwärtige Bedeutung. Impulse und Gespräch am Vorabend des Jom ha-Schoah (Holocaustgedenktags)
Veranstalter: Theologische Fakultät der Universität Leipzig, Lehrstuhl für Praktische Theologie, Theologische Fakultät der Universität Halle, Lehrstuhl für Neues Testament, Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig, Ariowitsch-Haus e. V.
Eintritt frei (Saal)

Donnerstag, 28. April | 17 Uhr
Jom haScho’a – Holocaust-Gedenktag und Marsch des Lebens
Veranstalter: TOS Gemeinde Leipzig, Marsch des Lebens e. V., Ariowitsch-Haus e. V., Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig
Eintritt frei (Terrasse)

Ausstellung Jüdisches Album

Fotografien von Rita Ostrovska

Von Heinz Bönig

Weil der geplante Vortrag von Dr. Ulrich Schuster „Jüdische Gelehrte an der Universität Leipzig“ nicht stattfinden kann, erhalten wir die Möglichkeit, am 29. März um 18 Uhr von Frau Dr. Julia Roos vom Dubnow-Institut durch die Ausstellung geführt zu werden.

Rita Ostrovska: Meine Emigration

Rita Ostrovska, 1953 in Kiew geboren, studierte in St. Petersburg und Kiew, fotografierte ab 1985 noch traditionelle Orte jüdischen Lebens in der Ukraine, die Städtchen, die jiddischen „Schtetls“ mit ihren Veränderungen durch die massenhafte Auswanderung, die nach dem Zerfall des Ostblocks einsetzte. Ab 1993 hielt sie das Leben jüdischer Emigranten nach ihrer Ankunft in den USA, in Israel und Deutschland fest. Rita Ostrovska kam 2001 mit ihrer Familie als Kontingentflüchtling nach Deutschland. Auch ihre Ausreise aus der Ukraine, das Unterwegssein und das Ankommen der Familie in Kassel dokumentierte sie in authentischen Bildern, die sie mit ausgewählten Fotografien der Serien „Juden in der Ukraine“ und „Emigranten“, versehen mit ganz persönlichen Texten, zu einer sehenswerten Ausstellung im Dubnow-Instituts zusammenstellte. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis 2023 im Erdgeschoss zu sehen sein. Sie kann im Rahmen von Veranstaltungen sowie öffentlichen und angemeldeten Führungen besichtigt werden.

Zum Ausstellungsbesuch am 29. März um 18 Uhr möchte Sie die AG Jüdisches Leben herzlich einladen.

Jüdisches Album
Fotografien von Rita Ostrovska
Dienstag, 29. März, 17.50 Uhr
Treffpunkt vor dem Dubnow-Institut, Goldschmidtstraße 28
Anmeldungen bis zum 25. März telefonisch: 9803883 oder per E-Mail: buergerverein@waldstraßenviertel.de

Ez-Chaim-Synagoge

Eine Leerstelle der Erinnerung Jüdischen Lebens in Leipzig

Von Michael Schönherr

Ez Chaim – Baum des Lebens. Das war der Name der größten orthodoxen Synagoge Sachsens, die auch in der Nacht des 9. November 1938 zerstört wurde. Die Novemberpogrome sind bis heute ein wesentlicher Teil der nationalen Erinnerungs- und Gedenkkultur, mit Gedenkorten wie dem für die liberale Gemeindesynagoge in der Gottschedstraße, der für Leipzig zum zentralen Erinnerungsort geworden ist. Doch die orthodoxe Ez-Chaim-Synagoge ist bisher eine erinnerungskulturelle Leerstelle geblieben. Dabei war sie nach der Zahl der Sitzplätze die zweitgrößte Synagoge Sachsens, mit einer sehr lebendigen Gemeinde und weithin bekannter Musikkultur. Doch heute erinnert nichts mehr an ihren früheren Standort in der Gasse von Apels Garten hinter dem Norma-Supermarkt in der Otto-Schill-Straße. Dort ist heute ein Parkplatz.

Der Bürgerverein Kolonnadenviertel setzt sich seit seiner Gründung 2003 durch Vorträge, Veranstaltungen und aktuell durch eine reich bebilderte Broschüre für ein würdiges, sichtbares und vor allem lebendiges Gedenken an die wenig bekannte Synagoge ein. Im Vortrag wird es um die wechselvolle Geschichte vom 1921 begonnenen Umbau einer Sporthalle in die Synagoge, um deren Zerstörung bis zu den Eigentümerwechseln des bis heute unbebauten Grundstücks gehen. Abschließend wird auf die Vorbereitungen für die Festwoche vom 4. bis 11. September anlässlich des 100. Weihejubiläums der Synagoge eingegangen, die der Bürgerverein zusammen mit der Notenspur mit Musik, Workshops, Vorträgen und einer liturgischen Feier am früheren Standort plant.

AG Jüdisches Leben
Erinnerung an die Ez-Chaim-Synagoge
Vortrag Michael Schönherr vom Bürgerverein Kolonnadenviertel e. V.
Dienstag, 26. April, 19 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14
Eintritt frei / Spenden erbeten

Häuser-Geschichten
Villa Richard Linnemann

Von Katja Haß

Der Tuchhändler Carl Linnemann (1810 – 1892) zog im 19. Jahrhundert von Hessen nach Leipzig und verkaufte in der Katharinenstraße sogenannte Wiener Schals – hochwertige handgewebte Seidentücher. Er erwarb vor den Toren der Stadt Schwägrichens Gartenland, später als Linnemannscher Garten bezeichnet. Dieses Areal umfasste die Teile der späteren Leibnizstraße, Gustav-Adolf-Straße, Hinrichsenstraße und Färberstraße.

Die Familie Linnemann parzellierte den Garten und verkaufte die Grundstücke als Bauland. Diese Einnahmen waren die Grundlage für die Finanzierung von Notenrechten des Musikverlages Kistner & Siegel. Dieser gehörte neben Breitkopf & Härtel, C. F. Peters und Friedrich Hofmeister Musikverlag zu den großen Musikverlagen in Leipzig. Die erfolgreichsten Leipziger Kaufleute wohnten am Anfang des 19. Jahrhunderts in der Springerstraße in Gohlis-Süd. Auch der Musikverleger und Sächsische Hofrat Richard Linnemann (1874-1932) – der Enkel von Carl Linnemann – gehörte

Leibnizstraße 19 (ehemals Leibnizstraße 10), erbaut 1864

dazu und ließ sich 1908 die Villa Springerstraße 2 bauen.

In den Jahrzehnten davor war die Familie Linnemann Eigentümer verschiedener Häuser in der Leibnizstraße und bewohnte mehrere Jahrzehnte die Leibnizstraße 23 (im 2. Weltkrieg zerstört). Die freistehende spätklassizistische Villa Leibnizstraße 19 wurde 1864 von Heinrich Purfürst erbaut. Das dreigeschossige Eckgebäude hat historische Balkone und eine Dachterrasse. Als die Familie Linnemann sich vergrößerte, kaufte sie 1888 die Leibnizstraße 19, Nachfahren der Familie Linnemann wohnten auch nach dem Zweiten Weltkrieg im Haus.

Die Villa war, wie viele Gebäude im Viertel, zur Wendezeit in einem sehr schlechten Zustand und wurde kurz vor 2000 umfassend saniert. In dieser Zeit ist sie um die dritte Etage erweitert worden.

Die Allianz im Waldstraßenviertel

Unsere langjährigen Fördermitglieder Harald Hausbeck und Andreas Michael informieren uns heute über ein strahlendes Lächeln.

Herr Hausbeck, was bringt uns denn eine Zahnzusatzversicherung? *Harald Hausbeck:* Ich bin Fachmann und möchte unsere Kunden auf dieses wichtige und kostenintensive Thema hinweisen. Da die gesetzliche Krankenversicherung meist nur einen geringen Teil der Behandlungskosten übernimmt, muss man für gesunde und strahlende Zähne häufig tief in die eigene Tasche greifen.

Andreas Michael und Harald Hausbeck

Herr Michael, was übernimmt denn da die Allianz? *Andreas Michael:* Gut, dass Sie fragen. Je nach gewähltem Tarif übernimmt die Allianz bis zu 100 % der Behandlungskosten, die nicht durch die gesetzliche Krankenversicherung gedeckt sind. Auch Zahnprophylaxe, Kieferorthopädie und höherwertigere Versorgung mit Inlays und Implantaten sind dabei.

Herr Hausbeck, wie sieht es denn mit den Kosten aus? *Harald Hausbeck:* Nun, wir bieten unseren Kunden immer faire und individuelle Vorsorgekonzepte. Bei der Zahnzusatzversicherung geht es im günstigsten Tarif bereits bei unter 10 € im Monat los. Unter Partnerschaft verstehen wir aber auch in diesem Segment eine auf die jeweilige Person zugeschnittene Lösung.

Klingt gut! Herr Michael gibt es noch etwas zu beachten? *Andreas Michael:* Ja, wie so oft. In vielen unserer Zahntarife bieten wir sehr günstige Einstiegsbeiträge für Kinder und Jugendliche an. Im Einzelfall ist sogar ein Sofortschutz ohne Wartezeit möglich.

Vermutlich ist auch dieses so einfach klingende Thema etwas komplexer meine Herren? *Harald Hausbeck und Andreas Michael:* Sicher. Die Einzelheiten, wie welche Leistung für den Einzelnen wichtig ist und was sich daraus für ein Konzept ergibt, erläutern wir gerne bei einer Tasse Kaffee bei uns in der Waldstraße 37. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie ☺

Werbepartner

Reise in das jüdische Sachsen

Das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, das 2021 startete, wurde bis Mitte 2022 verlängert. So bleibt trotz der Pandemie noch genügend Gelegenheit, einmal einen besonderen Fokus auf jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart zu legen. Ein gelungener Beitrag zum Festjahr ist das Buch des Leipziger Publizisten Henner Kotte „Jüdisches Sachsen. 99 besondere Geschichten“.

In Sachsen sind jüdische Spuren seit dem 10. Jahrhundert belegt. Jüdische Händler siedelten sich entlang der Via Regia an und somit auch in der Messestadt Leipzig. Und so verwundert es nicht, dass viele der 99 Geschichten des Buches zu Orten jüdischen Lebens in Leipzig führen. Vorgestellt wird die Thora-Talmud-Synagoge in der Keilstraße, auch Brodyer Synagoge genannt, denn viele der Mitglieder dieser Gemeinde waren Rauchwarenhändler aus Brody in Galizien. Interessant ist auch der Beitrag über das Bethaus des Rabbiners Israel Friedmann in der Leibnizstraße 24, in jenem Eckgebäude zur Hinrichsenstraße, in dem sich heute die Räume des Bürgervereins befinden.

Die Reise in die immer noch wenig bekannte Welt jüdischen Lebens führt auch in die Gegenwart hinein, beispielsweise zum Leipziger Synagogalchor, dem einzigen deutschen Ensemble, das sich ausschließlich auf jüdische Chormusik spezialisiert hat. Viel Interessantes aus der jüdischen Kultur gibt es auch an zahlreichen anderen Orten Sachsens zu entdecken, so in Dresden, wo am 9. November 2001 das neue jüdische Gemeindezentrum geweiht wurde, am Standort der zerstörten Semper-Synagoge. Dieses Buch lädt ein, sich auf die Reise zu den Orten jüdischen Lebens in Sachsen zu begeben.

Johannes Popp

Henner Kotte
Jüdisches Sachsen
99 besondere Geschichten
160 Seiten, Paperback, Mitteldeutscher Verlag, Halle 2021
ISBN 978-3-96311-553-0
Preis: 12,99 €

VERANSTALTUNGSKALENDER

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, statt. Alle sind herzlich willkommen – jedoch ist derzeit eine vorherige Anmeldung unter Telefon 9803883 oder per E-Mail unter buergerverein@waldstrassenviertel.de zwingend nötig.

März

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 29. März, 17.50 Uhr (s. S.18)
Jüdisches Album. Fotografien
von Rita Ostrovska
Treffpunkt: Goldschmidtstraße 28

April

Ausstellungseröffnung
Freitag, 22. April, 17 Uhr (s. S. 9)
Faszination Tier und Natur,
Bilder von Katharina Zönnchen

AG Jüdisches Leben
Samstag, 23. April, 14 Uhr
Auf jüdischen Spuren im Waldstraßenviertel,
Führung mit Heinz Bönig
Kosten: 8 Euro

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 26. April, 19 Uhr (s. S. 19)
Erinnerung an die Ez-Chaim-Synagoge,
Vortrag von Michael Schönherr
Ort: Hinrichsenstraße 14

AG Kino- und Filmgeschichte
Freitag, 29. April, 19 Uhr (s. S. 10)

OSTERN

Wenn die Schokolade keimt,
Wenn nach langem Druck bei Dichterlingen
„Glockenklingen“ sich auf „Lenzesschwingen“
Endlich reimt
Und der Osterhase hinten auch schon presst,
Dann kommt bald das Osterfest.

Joachim Ringelnatz

Ausstellung

Faszination Tier und Natur

Bilder von Katharina Zönnchen

Vernissage am 22. April um 17 Uhr im Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig.
Besichtigung zu den Öffnungszeiten:
dienstags von 16 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Vogelkundliche Wanderungen mit Dr. Roland Klemm
Samstag, den 26. März und Samstag, den 23. April, jeweils ab 9 Uhr,
Treffpunkt: Gustav-Adolf-Brücke

Wir begrüßen eine Geschäftsadresse zurück im Waldstraßenviertel:

Deutsche Post Filiale 675, Schreib- und Spielwaren Lotto Post, Waldstraße 26